

Personalnachrichten



Prof. Dr. Ernst Schaffnit 75 Jahre

Am 10. Januar vollendete der bekannte frühere Ordinarius für Phytopathologie an der Universität Bonn, Ernst Schaffnit, in körperlicher und geistiger Frische das 75. Lebensjahr. Der Name Schaffnit ist mit der Geschichte der deutschen Phytopathologie eng verknüpft. War er es doch, der nach langjährigen Bemühungen aller deutschen Fachkollegen um den Einbau des Pflanzenschutzes in den Lehrplan der deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen und der landwirtschaftlichen Fakultäten der Universitäten als erster auf den 1921 neugeschaffenen ersten deutschen Lehrstuhl für Phytopathologie an der damaligen landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn berufen wurde. Als Direktor leitete er das 1927 in Betrieb genommene „Institut für Pflanzenkrankheiten“ und baute es im Laufe der Jahre mit der ihm eigenen Organisationskraft und Energie zu einer Musteranstalt aus, auf die nicht nur die Fachkollegen Deutschlands, sondern auch des Auslandes mit Bewunderung blickten. Mit der Schaffung des Bonner Lehrstuhls war endlich die Bresche geschlagen für das Eindringen des Pflanzenschutzes in den Lehrplan der Hochschulen. Wenn auch schüchterne Anfänge durch einzelne Vorlesungen bereits vorlagen, so gewann doch erst von da an, wenn auch langsam, die Erkenntnis der zuständigen Verwaltungsstellen Raum für die Notwendigkeit dieser jungen Wissenschaft besonders für die Studierenden der Landwirtschaft und des Gartenbaus.

Schaffnit kommt aus der Pharmazie. Nach Ablegung des Staatsexamens widmete er sich der Botanik und promovierte 1905 bei dem bekannten Erlanger Anatomen Solleder. Nach kurzer Tätigkeit als Assistent und Abteilungsvorsteher an der Agrikulturchemischen Versuchsstation in Breslau trat er 1907 als Assistent und Mitarbeiter von Schander in die Abteilung für Pflanzenkrank-

heiten des damals neuerrichteten Kaiser-Wilhelm-Institutes für Landwirtschaft in Bromberg ein.

1914 zum Leiter der „Pflanzenschutzstelle an der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf“ ernannt, habilitierte er sich bald darauf dortselbst. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er am 13. August 1921 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Phytopathologie an der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf berufen. Schaffnit verstand es, das Institut zu einer Forschungsstätte von internationaler Bedeutung auszubauen. Durch Denunziation und Intrigen 1933 ungerechterweise amtsenthooben, kämpfte er erfolgreich um seine Rehabilitierung und wurde 1938 ordnungsgemäß emeritiert. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wieder auf den Bonner Lehrstuhl zurückberufen, gelang es ihm mit der ihm eigenen Tatkraft das durch den Krieg stark beschädigte Institut bis 1948 neu aufzubauen und wieder voll arbeitsfähig zu machen. Seit seiner 1948 erfolgten Emeritierung lebt Schaffnit in Pullach bei München.

Durch zahlreiche, wertvolle wissenschaftliche Arbeiten hat sich Schaffnit einen international bekannten Namen gemacht. 1930 gründete er die „Phytopathologische Zeitschrift“ (Verlag P. Parey), die er bis 1933 redigierte. 1925 bis 1930 gab er die „Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzenkrankheiten und der Immunität im Pflanzenreich“ heraus, in der eine Reihe wertvoller Arbeiten niedergelegt sind.

Durch einen großen Teil seiner eigenen Arbeiten zieht sich wie ein roter Faden die Frage nach den Beziehungen zwischen Pflanze, Krankheit und Umwelt. Einen breiten Raum seiner Forschungen nahmen die Arbeiten über die Gattung Fusarium, die Fußkrankheiten des Getreides und der Hülsenfrüchte ein. In Zusammenarbeit mit Römer-Halle wurden die Grundlagen für die Züchtung brennfleckenresistenter Bohnensorten erarbeitet. Seine Arbeiten über Viruskrankheiten, vor allem der Solanaceen, fanden ihre Anerkennung in seiner Wahl zum Mitglied des 1930 anlässlich des 5. internationalen Botanikerkongresses in Cambridge geschaffenen internationalen Komitees zur Erforschung der Viruskrankheiten.

Auch nach seiner Emeritierung hat Schaffnit seine Hände nicht in den Schoß gelegt und führt früher begonnene Arbeiten fort. Seine selbstlosen über der Sache stehenden Bemühungen zu einer Zusammenarbeit aller deutschen Wissenschaftler aus Ost und West werden von allen Kollegen dankbar anerkannt.

Wir wünschen dem verehrten Kollegen noch viele Jahre körperlicher und geistiger Frische für seine wissenschaftlichen Arbeiten. Möge er es noch erleben, daß seine Bestrebungen zu einer gesamtdeutschen Zusammenarbeit zum Segen unseres deutschen Vaterlandes und zum Erfolg führen.

Schlumberger

In das Laboratorium für Bodenschädlinge der Abteilung Landwirtschaftliche Zoologie ist am 1. Dezember 1952 Herr Günther Richter als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingetreten.

In die Abteilung Meldedienst und Prognose wurde am 1. Februar 1953 der Biologe Herr Günter Masurat als wissenschaftlicher Assistent eingestellt.

Herausgeber: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. — Verlag: Deutscher Bauernverlag, Berlin C 2, Am Zeughaus 1/2; Fernsprecher: 20 04 41; Postscheckkonto: 439 20. — Schriftleitung: Dr. K. Sellke, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Stahnsdorfer Damm 81. — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft 2,— DM, Vierteljahresabonnement 6,— DM einschließlich Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin C 2, Am Zeughaus 1/2; Fernsprecher: 20 04 41; Postscheckkonto: 443 44. — Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 1102 des Amtes für Literatur und Verlagswesen der DDR. — Druck: (87/2) Berliner Druckhaus Linienstraße, Berlin N 4. Nachdrucke, Vervielfältigungen, Verbreitungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift — auch auszugsweise mit Quellenangabe — bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages.